

## Bierzehntes Kapitel.

### St. Clares Ansichten.

Tom gewann immer mehr die Gunst seines Herrn, bald wurde ihm die Besorgung aller Einkäufe für die Familie übertragen.

Bei dem unbegrenzten Vertrauen eines sorglosen Herrn, der ihm eine Banknote übergab, ohne sie anzusehen, und das herausbekommene Geld einsteckte, ohne es zu zählen, hatte Tom vielfache Gelegenheit und Versuchung zur Unehrllichkeit, und nur seine tief eingewurzelte Rechtschaffenheit, verbunden mit einem wahrhaft christlichen Glauben, konnte ihn davon zurückhalten.

Tom betrachtete seinen heiteren, munteren, jungen Herrn mit einem Gemisch von Zuneigung, Ehrfurcht und väterlicher Besorgnis. Daß er nie die Bibel las, nie in die Kirche ging; daß er seine Sonntagsabende im Theater zubachte; daß er öfter zu Trinkgesellschaften und Abendessen ging, als sich ziemte, waren Dinge, die Tom so gut sehen konnte, wie jedermann, und worauf er die Überzeugung stützte, daß „der Herr kein Christ sei.“

Als St. Clare eines Nachts gegen ein Uhr aus einer Gesellschaft in ziemlich unzurechnungsfähigem Zustande nach Hause geschafft wurde, brachten ihn Tom und Adolph zu Bett; letzterer betrachtete offenbar die Sache als einen Spaß, lachte herzlich darüber, während Tom den ganzen übrigen Teil der Nacht wachte, um für seinen jungen Herrn zu beten.

Sehen wir uns jetzt ein wenig nach der neuen Leiterin des Haushalts, nach Ophelia um.

Am ersten Morgen ihrer Herrschaft war Ophelia schon um vier Uhr auf und bereitete sich zu einer genauen Inspektion der Speise- und Vorratskammern des Hauses vor.

Die Speisekammer, die Geschirrkammer, die Küche und der Keller hatten an diesem Tage eine strenge Prüfung auszuhalten, verborgene Dinge wurden ans Licht gezogen, so daß unter den Dienstboten manches Murren über diese „nordischen Ladies“ ausbrach.

Die alte Dina, die erste Köchin und höchste Herrscherin der